

# Um- und Neubauten des Sanatoriums Valbella in Davos-Dorf

Autor(en): **Krähenbühl, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **76 (1958)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.09.2022**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-64022>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



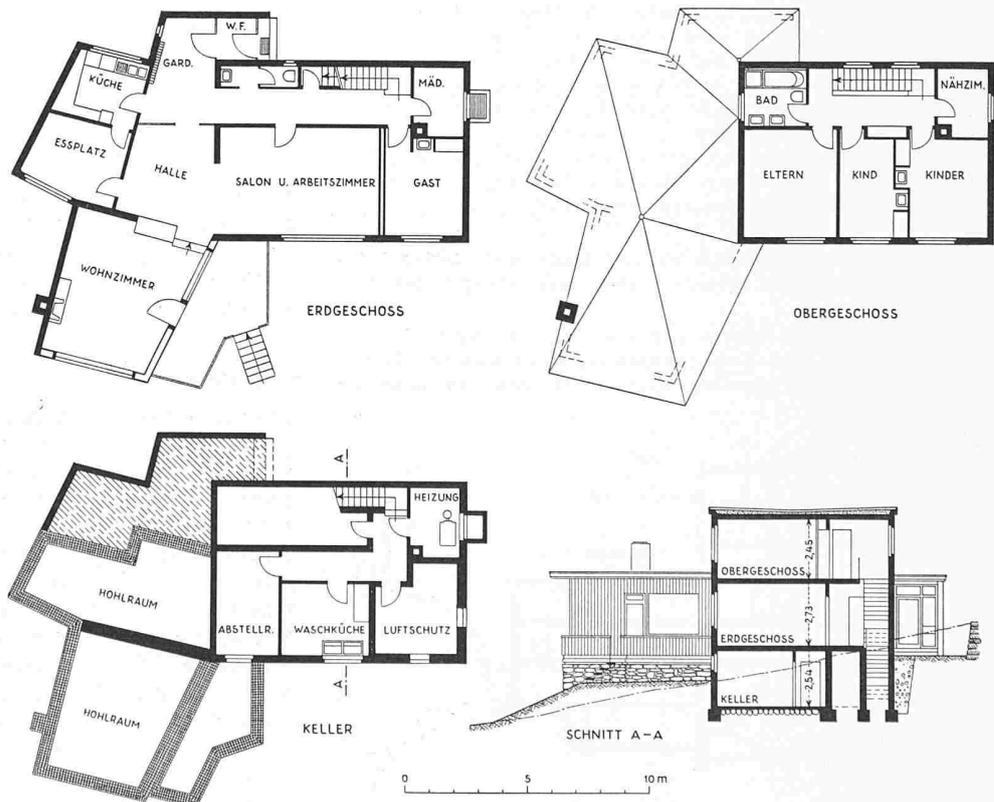
## Um- und Neubauten des Sanatoriums Valbella in Davos-Dorf

Hierzu Tafeln 56/58 DK 725.592

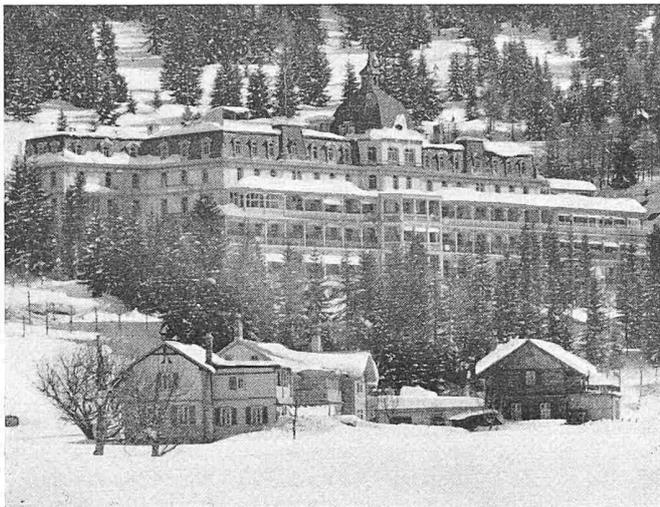
Von Hans Krähenbühl, Architekt, Davos

Im Zuge der Erneuerung der Davoser Heilstätten erhielten die Architekten Krähenbühl & Bühler durch die Bundesbaudirektion in Bonn den Auftrag zur Ausarbeitung von Plänen mit Kostangaben für die vorgesehenen Um- und Neubauten des ehemaligen Deutschen Krieger-Kurhauses. Es handelte sich nicht darum, eine Bettenvermehrung herbeizuführen, sondern im Gegenteil gingen durch die Schaffung von dringend notwendigen Aufenthalts-, Therapie- und Stationsnebenräumen Patientenbetten verloren, so dass die mit 180 Patientenbetten und 45 Kinderbetten versehene Heilstätte auf einen Bestand von total 187 Betten gebracht werden musste.

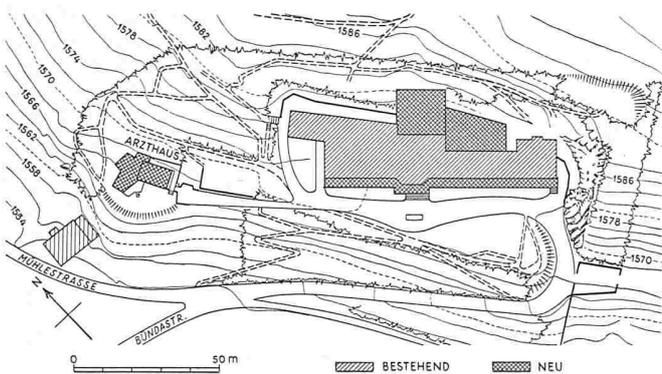
Die um die Jahrhundertwende in Fridericianischem Stil erbaute Heilstätte (Bild S. 474) wurde in verschiedenen Etappen erweitert und befand sich nicht in gutem baulichen Zustande. Vor allem waren die tragenden Holzböden sowie die Mansarden-Dachkonstruktionen in



Das Arzthaus des Sanatoriums Valbella in Davos, Risse 1:300



Sanatorium Valbella vor dem Umbau, Photo Furter, Davos-Platz

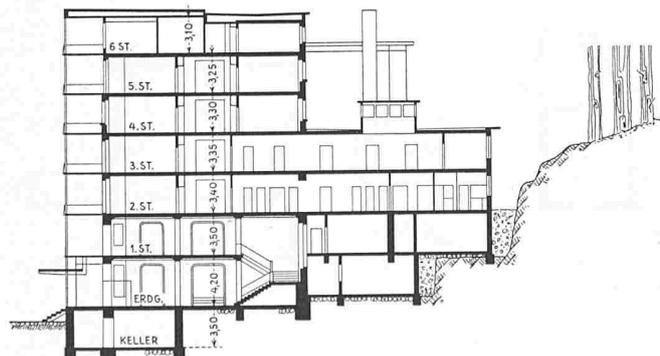


Lageplan 1:2500

bedenklicher Verfassung, so dass ständige Reparaturen infolge der klimatischen Einflüsse (Schnee, Eis) beträchtliche Kosten für Flick- und Schneeräumungsarbeiten verursachten. Zudem war die innere Organisation der Heilstätte den heutigen Verhältnissen nicht mehr gewachsen. Küche und Speisesaal befanden sich nicht auf gleichem Stockwerk, Patienten- und Angestelltenzimmer waren in den Stockwerken durcheinander verteilt, die Küche baufällig und ungenügend bemessen, die ärztliche Abteilung zu klein und nicht den Erfordernissen einer neuzeitlichen Behandlung entsprechend. Die abgeschrägten Dachzimmer konnten als Patientenzimmer nicht mehr genügen, ebensowenig die baufälligen Liegehallen aus Holz.

Durch eine grosszügige Umgestaltung und Rationalisierung des Sanatoriums konnten alle diese Mängel behoben werden.

Die allgemeinen Räume (Verwaltung, Vortragssaal, Therapie, Speisesäle und Aufenthaltsräume) konnten im Erdgeschoss und 1. Stock zusammengefasst werden, so dass die



Querschnitt 1:600, rechts Grundrisse 1:600

### Drittes Geschoss

- |                          |                        |                    |
|--------------------------|------------------------|--------------------|
| 1 Wohnraum               | 9 WC                   | 18 Assistenten     |
| 2 Schlafzimmer           | 10 Patientenzimmer     | 19 Filmbetrachtung |
| 3 Bad                    | 11 Korridor            | 20 Laboratorium    |
| 4 Küche                  | 12 Stationszimmer      | 21 Kulturenraum    |
| 5 Personal               | 13 Isolierzimmer       | 22 Schreibstube    |
| 6 Abstellraum            | 14 Waschräum           | 23 Sekretärin      |
| 7 Schwestern             | 15 Office              | 24 Chefarzt        |
| 8 Müllabwurf<br>Putzraum | 16 Aerztliches Archiv  | 25 Liegehalle      |
|                          | 17 Arzneimittelausgabe |                    |

### Zweites Geschoss

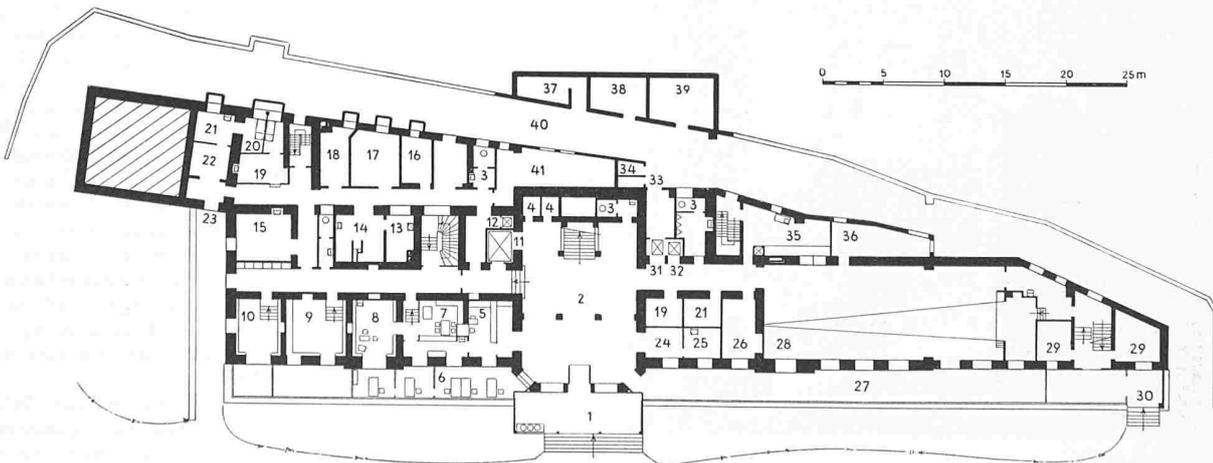
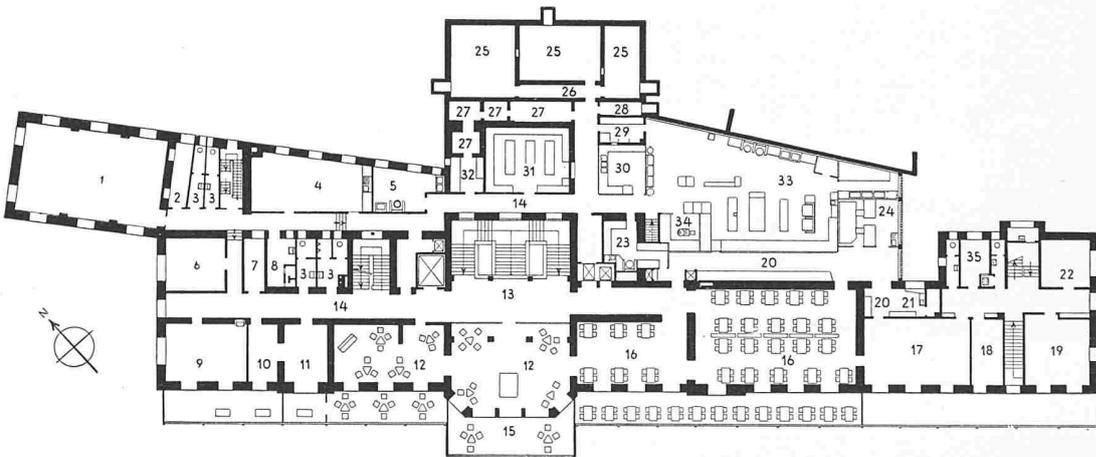
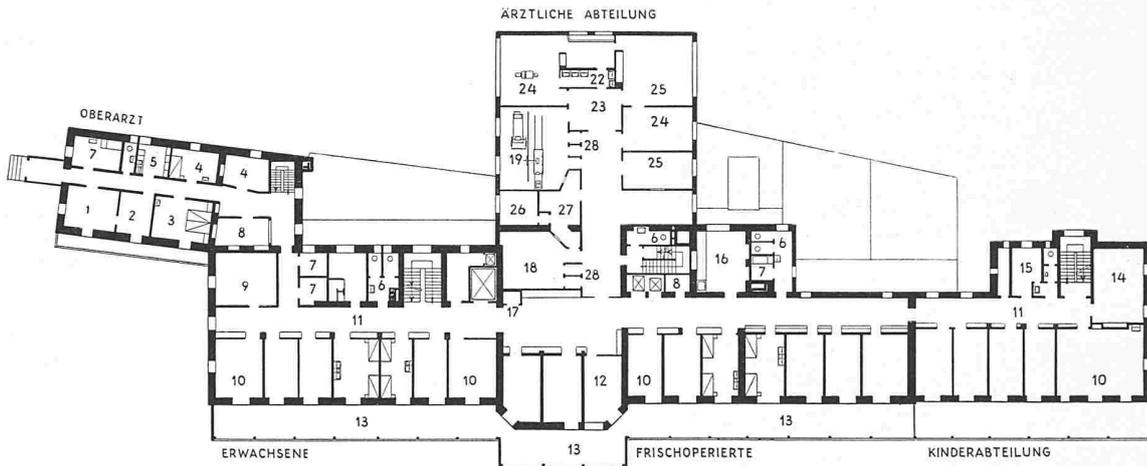
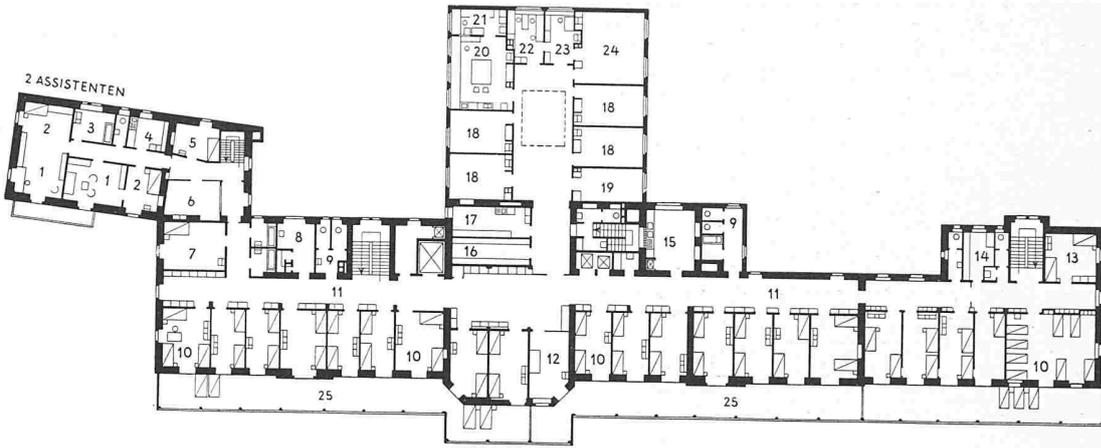
- |                           |                               |   |
|---------------------------|-------------------------------|---|
| 1 Wohnraum                | 11 Korridor                   | 22 Waschräum                                  |
| 2 Essraum                 | 12 Stationszimmer             | 23 Vorräum                                    |
| 3 Schlafzimmer,<br>Eltern | 13 Liegehalle                 | 24 E.K.G. Grund-<br>umsatz und<br>Bestrahlung |
| 4 Schlafzimmer,<br>Kinder | 14 Schulzimmer                | 25 Schreibzimmer<br>Schwester                 |
| 5 Küche                   | 15 Waschräum                  | 26 Dunkelkammer                               |
| 6 WC                      | 16 Office                     | 27 Schalraum                                  |
| 7 Bad                     | 17 Telefon                    | 28 Kabine                                     |
| 8 Abstellraum             | 18 Röntgen 1                  |   |
| 9 Schwesternzimmer        | 19 Röntgen 2                  |   |
| 10 Patientenzimmer        | 20 Operation                  |   |
|                           | 21 Behandlung,<br>Pneufüllung |   |

### Erstes Obergeschoss

- |                                 |                              |                              |
|---------------------------------|------------------------------|------------------------------|
| 1 Kapelle                       | 12 Aufenthaltsraum           | 24 Geschirrwash-<br>maschine |
| 2 Abstellraum                   | 13 Treppenhalle              | 25 Keller, Luftschutz        |
| 3 WC, Toilette                  | 14 Korridor                  | 26 Schleuse                  |
| 4 Angestellten-<br>Essraum      | 15 Loggia                    | 27 Kühlraum                  |
| 5 Metzgerei                     | 16 Speisesaal                | 28 Milchraum                 |
| 6 Hausbeamtin                   | 17 Speisesaal Kinder         | 29 Gemüseraum                |
| 7 Dunkelkammer<br>für Patienten | 18 Kindergärtnerin           | 30 Kalte Küche               |
| 8 Müllabwurf                    | 19 Spielzimmer               | 31 Tagesvorräte              |
| 9 Bibliothek,<br>Musikzimmer    | 20 Office Kinder-<br>station | 32 Glacéraum                 |
| 10 Therapie                     | 21 Abwaschräum               | 33 Küche                     |
| 11 Schulzimmer                  | 22 Untersuchungs-<br>zimmer  | 34 Bäckerei                  |
|                                 | 23 Kaffeeküche               | 35 Waschräum                 |

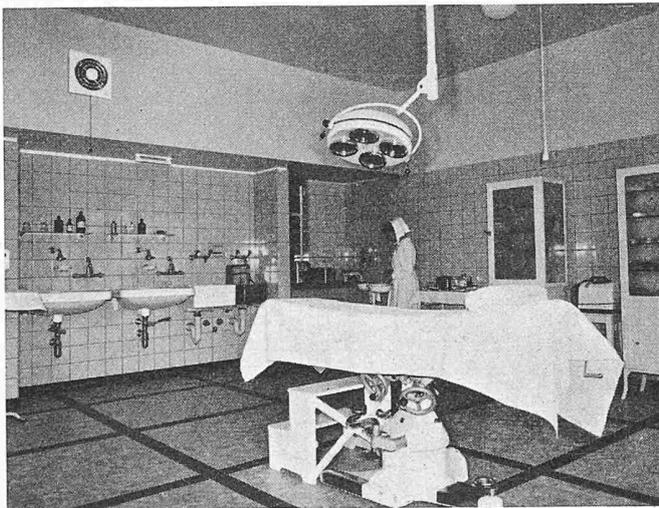
### Erdgeschoss

- |                              |                             |                                 |
|------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|
| 1 Gedeckter Vor-<br>platz    | 14 Putzraum                 | 29 Garderobe Kinder             |
| 2 Eingangshalle              | 15 Leichenraum              | 30 Eingang Kinder-<br>abteilung |
| 3 WC                         | 16 Lagerraum                | 31 Warenlift                    |
| 4 Telefonkabine              | 17 Telephonzentrale         | 32 Personenlift                 |
| 5 Auskunftsbüro,<br>Telephon | 18 Rauchkammer              | 33 Warenannahme                 |
| 6 Büro 2                     | 19 Garderobe Frauen         | 34 Elektr.-Raum                 |
| 7 Senderraum                 | 20 Bad                      | 35 Office                       |
| 8 Verwalter                  | 21 Garderobe Männer         | 36 Stuhlmagazin                 |
| 9 Buchbinderei               | 22 Velo-, Skiraum           | 37 Kübelraum                    |
| 10 Werkstatt<br>Therapie     | 23 Personaleingang          | 38 Notstrom                     |
| 11 Bettenlift                | 24 Verkauf                  | 39 Traforaum                    |
| 12 Personenlift              | 25 Portier                  | 40 Durchfahrt                   |
| 13 Verbrennraum              | 26 Operateur                | 41 Boilerraum                   |
|                              | 27 Wandelgang               |                                 |
|                              | 28 Konzert- und<br>Kinosaal |                                 |

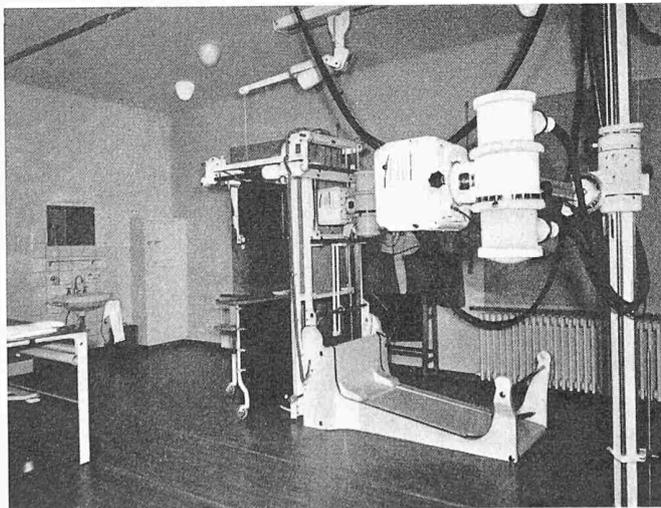




Krankenzimmer



Operationssaal



Röntgen-Aufnahme-Raum

übrigen Stockwerke allein für Patienten mit den entsprechenden Nebenräumen ausgebaut, und die Schwestern und Angestellten in einem bestehenden Seitenflügel untergebracht werden konnten. Die Kinder- und Frauenabteilung wurde gesondert im Ost-Flügel der Heilstätte untergebracht. Auch der Speisesaal wurde nun auf gleichem Geschosse wie die neu erstellte Küche angeordnet.

Da das Sanatorium in bester Lage von Davos, am Hang des Dischmatalainganges, seinerzeit stark in den Felsen gebaut werden musste, konnte eine Erweiterung der ärztlichen Abteilung in nördlicher Richtung aus finanziellen Gründen nicht verantwortet werden. Man musste eine zweistöckige Anlage, in Behandlungs- und Untersuchungstrakt geteilt, in Kauf nehmen.

Um von der Erstellung eines kostspieligen Notdaches abzusehen und das Mansardengeschoss vollwertig für Patienten auszubauen, wurde letzteres belassen, als Stüppung und Schalung benützt und darüber ein massives Flachdach mit innerem Ablauf erstellt (das bewährte und übliche Davoser Flachdach). Alsdann konnte man das Mansardendach abbrechen und entfernen, die vorher erstellten Eisenstützen mit dem Fassadenmauerwerk ummauern und das Geschoss neu ausbauen.

Die Liegehallen wurden abgebrochen und durch eine neue Stahlkonstruktion mit Durisol-Leichtbauplatten-Böden ersetzt. Durch die Beton-Rahmen-Konstruktion der Patienten-Liegehallen sowie die Zurücksetzung der zwei untersten Geschosse, enthaltend die allgemeinen Räume, konnte die klare innere Organisation und Einteilung der Heilstätte auch äusserlich sichtbar gemacht werden, was verbunden mit der klaren Linienführung und der abgewogenen Farbgebung den heutigen modernen Eindruck der Heilstätte ergab.

Dem Chefarzt, welcher seine Wohnung mitten in der Patientenetage hatte, konnte westlich der Heilstätte in schönstem Baumbestand und bevorzugter Aussichtsfläche ein eigenes Haus erstellt werden (Tafel 58 und S. 473).

#### Konstruktion und Ausführung

Sämtliche Holzbalkendecken mussten verstärkt, d. h. zwischen den Balken armiert mit einem Tecta-Ueberzugsnetz versehen und ausbetoniert werden. Der grösste Teil des Putzes wurde erneuert, die sanitären und elektrischen Leitungen neu erstellt, die bestehende Heizung umgebaut und modernisiert.

Alle Neubauteile sind mit Durisolisulationssteinen gemauert und mit armierten Platten bzw. Hohlkörperdecken versehen. Die Zwischenwände wurden zum Zwecke der Schalldämmung mit Kalksandsteinen aufgeführt. Die Flachdächer bestehen aus einer Durisol-Hohlkörperdecke mit Dachlattung und Schilfrohrputz, oben Gefällsleichtbeton mit Dampfsperre und 2 x 2 cm Korkisolation sowie Holzzementdach mit Sand- und Kiesaufschüttung.

Da die Patientenzimmer mit zwei Betten versehen wurden, musste man zur Gewinnung von Schrankraum die 60 cm starken Korridorbruchsteinwände ausbrechen und mit einer Stahlkonstruktion abfangen. Alle Böden sind mit Linoleum auf Filzkarton belegt. Die Wände der Patientenzimmer sind mit einer neuartigen, abwaschbaren, tapetenähnlichen Plastik versehen. Die Liegehallenböden erhielten ebenfalls einen Linoleumbelag.

Den Dilatationsfugen (Stahlkonstruktion) wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt; sie wurden mit Igaskitt ausgefüllt und mit bombierten Leichtmetallschienen abgedeckt. Die Brüstungsgeländer der Liegehallen sind mit 10 mm starken Eternitplatten verkleidet. Als Storen wurden speziell für Davoser Verhältnisse konstruierte Lamellenstoren (Firma Griesser, Aadorf) verwendet, welche als Sonnen- und Witterschutz dienen. In den Aufenthaltsräumen mit schönster Aussichtsfläche sind die grossen Fensterscheiben mit schwitzwasserfreien, isolierenden Verbundgläsern verglast worden.

Der Farbgebung wurde besondere Beachtung geschenkt: Der Fassaden-Edelputz ist in einem hellen grau gehalten. Die Betonrahmenflächen sind weiss und die Stahlkonstruktion in marineblau gestrichen. Die Eternitbrüstungen sind in gelber Dispersionsfarbe ausgeführt, die Lamellenstoren im Aluminiumton gehalten. Sämtliches Holzwerk der Fenster und Türen ist natur belassen und lackiert.

Die Farbgebung im Innern ist entsprechend dem Charakter einer Lungenheilstätte etwas kräftiger gehalten. Alle Verkehrswege sind mit rotgeflamtem Linoleum belegt, die

Plastiksockel und Metallzargen in einem satten Grün gestrichen, der Isoputz-Wandbelag daselbst in einem hellen Beige grün, die Decken weiss. Sämtliche Krankenzimmer sind mit warmen Farbtönen der Wände (Meto-Plastik) und Fussböden neutral gehalten und mit farbigen Vorhängen ausgestattet.

#### Technische Angaben

Für sämtliche Untersuchungsräume konnten Schalltüren verwendet werden. Alle Räume enthalten Schwingflügel-fenster mit Lamellenstoren. Eine Ventilationsanlage sorgt für das gute Raumklima. Jedes Krankenzimmer ist mit neuem Mobiliar ausgestattet; vor allem haben sich die neuen, vom Patienten selbst verstellbaren Betten vorzüglich bewährt.

Die im Erdgeschoss und 1. Stock untergebrachten allgemeinen Räume enthalten alles, was den angenehmen Aufenthalt der Patienten gewährleistet, von den Speisesälen der Erwachsenen und Kinder bis zu den Aufenthalts- und Therapie-räumen. Ein Vortrags- und Kinosaal mit Bühne soll ebenfalls dazu beitragen, den langwierigen Aufenthalt in einem Sanatorium durch abwechslungsreiche Unterhaltung zu erleichtern.

**Sanitäre Installationen.** Eine Schichtboiler-Anlage speist sämtliche Warmwasserzapfstellen. Das Wasser wird durch eine Enthärtungsanlage, System Guldager, aufbereitet. In den Bädern und in der ärztlichen Abteilung sind Mischbatterien zur genauen Konstanthaltung der Temperatur des Wassers angebracht. Die WC der Patienten sowie die Aerzte-Waschtische sind mit Fussbedienung und Kuglost-Batterien ausgerüstet. Eine Wäsche- und Müllabwurfschachtanlage sowie ein Sputumverbrennungssofen vervollständigen die vorbildlichen sanitären Einrichtungen.

**Elektrische Installationen.** Sämtliche elektrischen Installationen sind neu erteilt worden. Eine (durch das Elektrizitätswerk Davos aufgebaute) Schaltanlage, eine Transformator-Station sowie eine Diesel-Notstromanlage gehören zu den heute notwendigen technischen Ausrüstungen einer Heilstätte. Die neu aufgebaute, erweiterte Telephon-Zentrale mit dem in der Verwaltung aufgestellten Hotelvermittler dienen den Patienten und dem Personal. Jedes Krankenzimmer hat einen Telephon- sowie einen Telephon-Rundspruchanschluss pro Bett erhalten. Eine Patienten-Ruf- und -Signalanlage vervollständigt die Schwachstrom-Installation.

**Heizungsanlage.** Die bestehende Warmwasserpumpenheizung musste den neuen Verhältnissen angepasst werden. Ein Dampfkessel liefert Heisswasser für Küche und ärztliche Abteilung und speist die Lufterhitzer der Ventilatoren dieser beiden Trakte. Die Heizung ist in sieben Gruppen unterteilt und wird mittels Innenthermostaten gesteuert. Ein Beton-Oeltank mit 120 m<sup>3</sup> Inhalt ergänzt den bestehenden Tank von 30 m<sup>3</sup>.

**Küche.** Die neu erstellte Küche enthält alle für eine Heilstätte von 157 Patienten und 30 Kindern notwendigen Apparate, unter anderem eine vollautomatische Geschirrspülmaschine mit fünf Spritzsystemen. Eine Ventilationsanlage sorgt für ein gutes Klima, während die heizbaren Glasbausteine-Oberlichter Sommer und Winter das nötige Licht zuführen. Eine Kühl- und Tiefkühlanlage ist der Küche angegliedert.

Die ärztliche Abteilung konnte dank der grosszügigen Kredite für Apparate und Mobiliar mit den besten heute zur Verfügung stehenden Diagnostik-Apparaten und Instrumenten ausgerüstet werden. Die Röntgenanlage der Firma Siemens, in je einem Schichtaufnahme- und Untersuchungsraum untergebracht, bietet das Neueste auf diesem Gebiete. Die Behandlungsräume mit den septischen und aseptischen Operationssälen sind samt deren Nebenräumen mit den neuesten für eine Lungenheilstätte notwendigen Einrichtungen ausgerüstet. Die Sterilisation enthält unter anderem einen neuen Hochdruck-Dampf-Sterilisator. Die Operationsräume sind mit Entkeimungs-Anlagen versehen.

#### Arzt haus

Das unmittelbar westlich der Heilstätte gelegene Arzt-haus (Tafel 58 und S. 473) wurde in seiner äusseren Gestaltung dem Sanatorium angepasst und ist gekennzeichnet durch eine ausserordentlich bevorzugte Wohn- und Aussichts-lage. Die Wohn-, Ess- und Aufenthaltsräume sind in ungezwun-gener Art und Weise der Aussicht und der Besonnung entspre-

chend angeordnet und geben, mit den gediegen verwendeten Materialien, und ergänzt durch ein schlichtes Cheminée, die Atmosphäre, die in den Davoser Verhältnissen (sechs Monate Winter) besonders geschätzt wird. Auch hier sind die grossen Aussichts-fenster mit Verbundgläsern und Lamellenstoren ver-sehen. Das Obergeschoss enthält die Schlafräume der Arzt-familie, während im Untergeschoss Heizung, Waschküche und Kellerräume untergebracht sind.

\*

Die Baukosten stellen sich auf Fr. 3 723 000.—, wobei für Mobiliar und Apparate ein Kredit von Fr. 820 000.— zur Ver-fügung stand.

Bauherr: Bundesministerium für Arbeit, Bonn. Projekt und Ausführungspläne: Krähenbühl & Bühler, Architekten, Davos; Rudolf Gaberel, beratender Architekt; Mitarbeiter Salomon Browar, Heinz Stocker, Architekten. Ingenieurarbeiten: J. Bolliger & Co., Zürich. Oberbauleitung und örtliche Bauführung: Bundesbaudirektion Bonn, Bauleitung Davos; Krähenbühl & Bühler, Davos.

#### Nekrologe

† Emil Furrer, dipl. Ing.-Chem., Dr., G. E. P., von Zürich, geb. am 2. Juli 1894, ETH 1913 bis 1918, Betriebschemiker bei Sandoz AG. in Basel, ist am 22. Juli entschlafen.

† Max Sterchi, dipl. Ing.-Chem., Dr., G. E. P., von Matten bei Interlaken, geb. am 12. Jan. 1902, ETH 1921 bis 1925, Pa- tentingenieur bei Emil Blum & Co. in Zürich, ist am 28. Juli gestorben.

† J. Rapp, dipl. Ing., S. I. A., G. E. P., von Basel, geb. am 3. April 1870, Eidg. Polytechnikum 1888 bis 1892, Seniorchef von W. & J. Rapp, Ingenieurbureau und Bauunternehmung in Basel, ist am 3. August nach kurzer Krankheit heimgegangen.

#### Buchbesprechungen

**Strassenprojektierung.** Herausgegeben von der Vereini-gung Schweizerischer Strassenfachmänner. 92 S. Format A 4 mit Abb. Zürich 1958, Verlag VSS. Preis geh. 7 Fr.

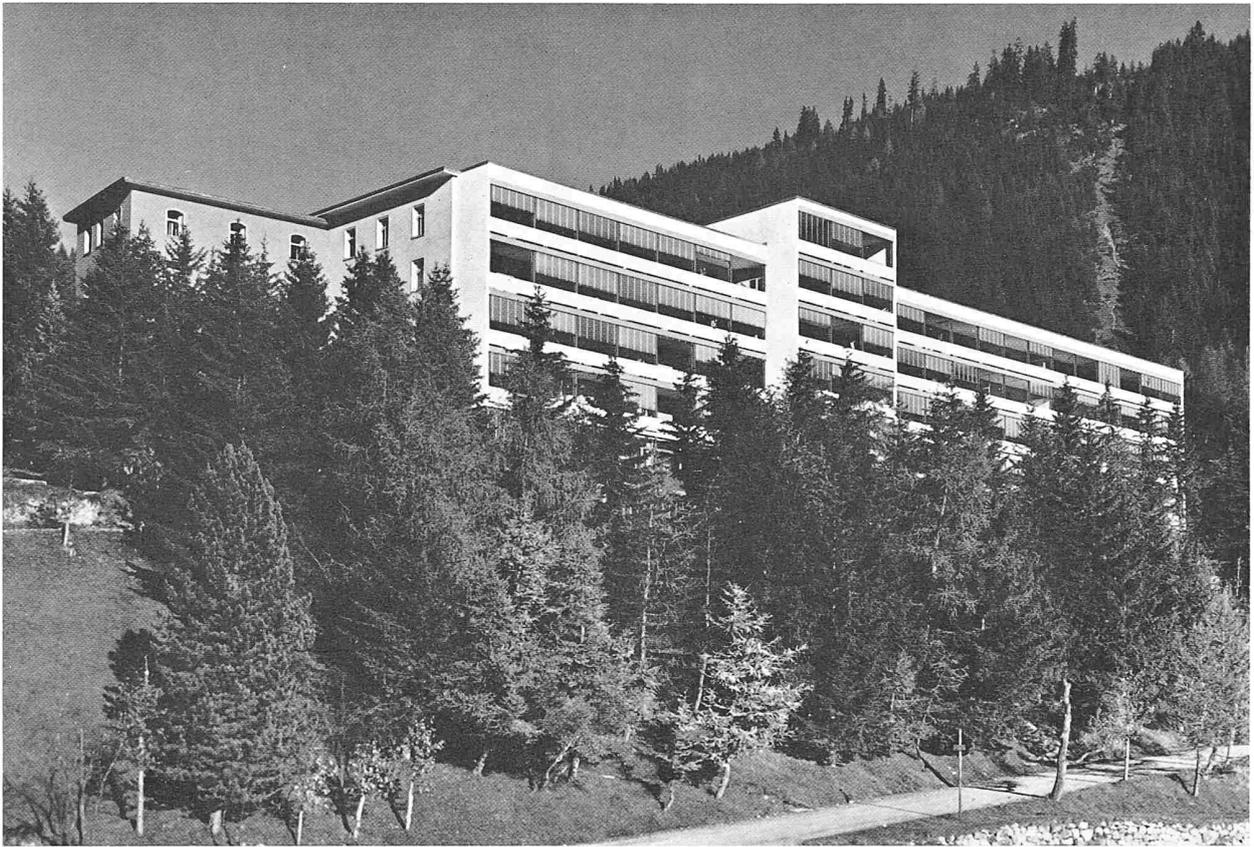
Die anlässlich des S. I. A./VSS-Kurses in Lausanne 1957 gehaltenen Vorträge liegen hier in Form von Sonderdrucken aus allen drei am Druck beteiligten Zeitschriften gesammelt vor. Sie bieten einen Querschnitt durch den heutigen Stand der technischen Strassenfragen in der Schweiz, dessen Stu-dium sich kein Fachmann entgehen lassen darf. Wie Dr. E. Vogel, der Sekretär der VSS, richtig bemerkt, ist es ausserdem ein besonderer Vorzug dieser Veröffentlichung, dass sie Erfahrungsberichte enthält, die auch für Planer und Po-litiker lesenswert sind.

#### Neuerscheinungen

**Der Baudispens in der Stadt Zürich.** Von E. Zimmermann. Bd. 10 der Rechts- und staatswissenschaftlichen Reihe der Sammlung Schweizerischer Dissertationen, 86 S. Winterthur 1958, Verlag Hans Schellen-berg. Preis geh. Fr. 9.60.

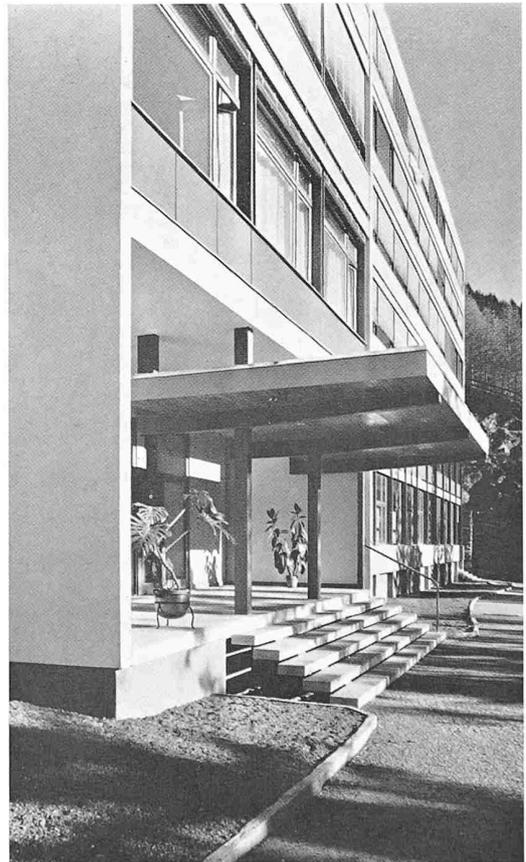
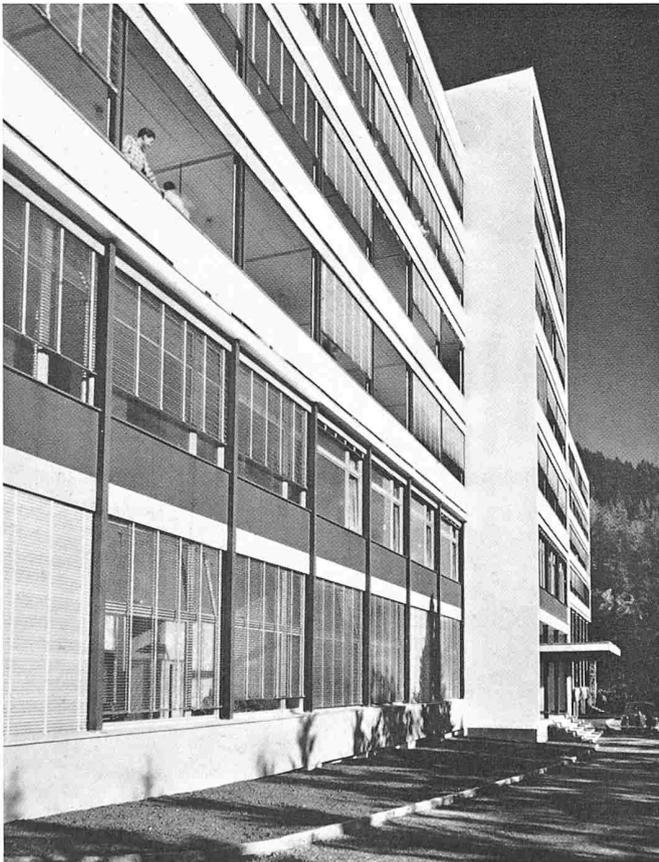
#### Mitteilungen

**Persönliches.** In Kilchberg b. Z. ist Ing. Arthur Bräm nach 40jähriger, für die Gemeinde höchst fruchtbarer Tätig-keit in den Ruhestand getreten; sein Nachfolger ist H. Schnetzler, dipl. Ing. — Ebsenolange hat Prof. Dr. C. F. Baeschlin als Redaktor der «Schweiz. Zeitschrift für Vermes-sung, Kulturtechnik und Photogrammetrie» gewirkt; nun-mehr hat er dieses Amt Prof. Dr. F. Kobold übergeben. — Unser um den Z. I. A. verdienter Freund El.-Ing. H. Pupp-kofer ist altershalber als Direktor der technischen Abteilun-gen der Maschinenfabrik Oerlikon in den Ruhestand getreten, in welchem wir ihm erfolgreiche Tätigkeit wünschen, ist er doch nach wie vor Präsident des SEV. — E. Zietzschmann, dipl. Arch., bisher erfolgreicher Redaktor von «Bauen und Woh-nen», ist auf 1. Sept. zum Direktor der Werkkunstschule Han-nover berufen worden und hat auch den Auftrag bekom-men, die Schulgebäude neu zu errichten, wofür ein besonders schönes Grundstück beim Herrenhauser Schlosspark zur Ver-fügung steht.

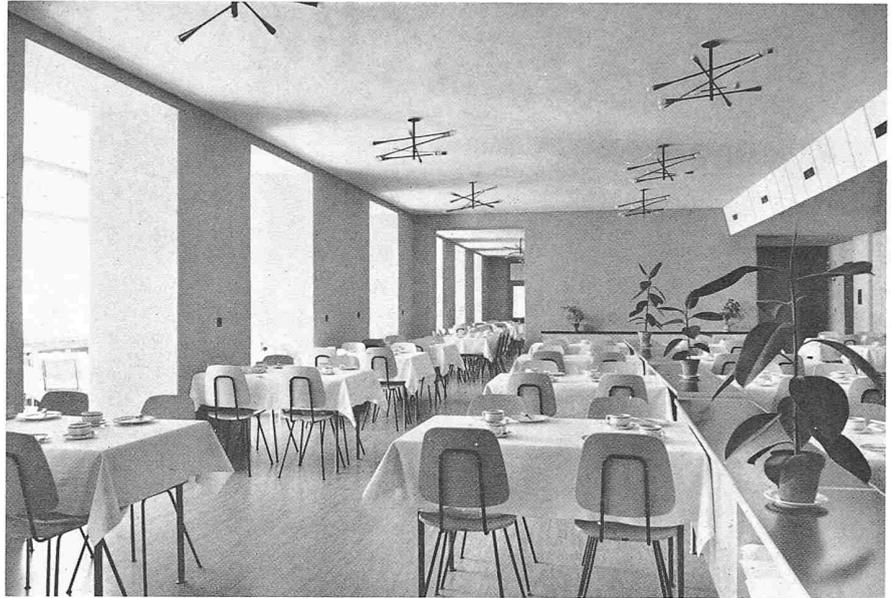


Das Sanatorium Valbella in Davos nach dem Umbau. Oben aus Westen, unten Einzelheiten der Fassade und Haupteingang  
Architekten Krähenbühl & Bühler, Davos

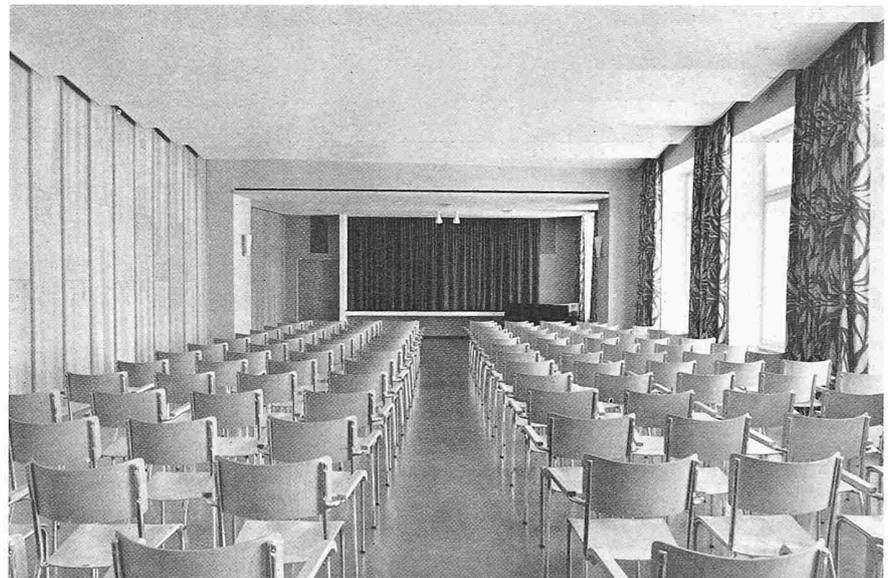
Alle Photos Holliger, Davos



Speisesaal im 1. Stock



Kino- und Konzertsaal



Eingangshalle





Das Arzthaus zum Sanatorium Valbella in Davos, Südwestfassade

Architekten Krähenbühl & Bühler, Davos

